

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 76. Mittwoch, den 14. September 1825.

Urtheil eines Katholiken über Luther.

„Luther gehörte zu den seltenen Menschen, welche unscheinbar geführt und mit geringen Mitteln ausgestattet, das Größte wirkten, weil sie, mit persönlicher Kraft ausgestattet, gesunden Sinnes und edlen Gefühles voll, das Wahre mit ganzer Seele erfassen, in der Gunst oder dem Drange der Umstände das Walten einer unendlichen Vorsehung erblicken, und hierin die Anweisung finden, zu handeln, wie ihnen ihr Gewissen gebietet und ihre Kraft gestattet. Was Luther geworden, ward er wenigstens zunächst durch sich selbst, durch das stille Bemühen derjenigen Mittel, welche ihm fehlte, in dieser Hinsicht noch sehr dürftige, Zeit darbot. Voll geraden Sinnes, begeistert von dem hohen Berufe, im Dienste der Menschheit wohlthätig zu wirken, ohne Neid auf den Ruhm Anderer, ergriff er jede Gelegenheit, wo er für Wahrheit und Recht handelnd und redend wirken konnte. Bei aller Empfänglichkeit für Genuss, doch Feind sinnlicher Ausschweifungen, besaß er die Kunst der Frömmlichkeit und der Entbehrung zugleich, wie auch hier und da eine verkäufliche Stimme ihn der Unmäßigkeit beschuldigen mag. Durch die lebendige Ueberzeugung von der Nichtigkeit alles Irdischen vor dem Ewigen, durch die Kraft der Wahrheit und seinen persönlichen

Muth fühlte er sich über alle Menschenfurcht erhaben, und kannte nicht die zweideutige Klugheit, durch Schmeichelei dem verdorbenen Geiste der Zeit, wo und wann er ihm begegnete, nachzugeben. — Daß ein so seltner Charakter seine Schattenseite hatte, wer möchte, ein Kenner alles Menschlichen, solches zu hoch nehmen? Vorzüglich war es eine gewisse Leidenschaftlichkeit, der Luther nie ganz Meister ward. Aber selbst in dieser Beziehung gehörte Manches seiner Zeit an, in welcher ein entschriebenes Wirken kaum ohne einige Härte und Rauheit möglich war. Wie dem aber auch sey, Luther war in Behauptung der erkannten Wahrheit ein Held, der dem Scheiterhaufen gegenüber standhaft blieb, und dem alle Macht und List Rom's verächtlich war. War er nicht auf den Punkt gebracht, wo es großmüthiger ist, der Gefahr die Strenge zu bieten und zu kämpfen, als feig zu dulden? Bei seiner großen Uneigennützigkeit hinterließ er bei seinem Tode fast Schulden. Nicht die entfernteste Spur von Eitelkeit fand sich bei ihm. Voll Liebe zu seinem deutschen Vaterlande, muß Luther von Katholiken und Reformirten gleich geachtet und sein Name mindestens hochheilig gehalten werden, wenn sie ihn nicht als Mann Gottes, als einen Heros der Menschheit verehren können und wollen.“

S. Reinwald (herzogl. oldemb. Reg.)